

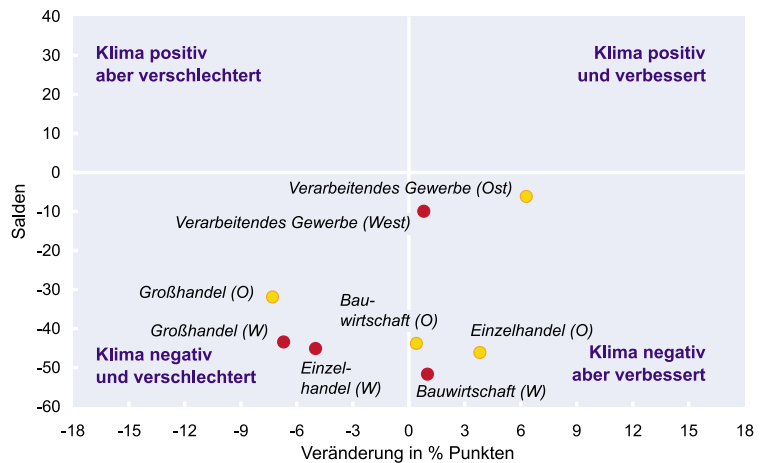
Nach den neuesten Ergebnissen des ifo Konjunkturtests hat sich im Dezember das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Westdeutschlands nun bereits zum siebten Mal in Folge abgekühlt (Saldowert: – 21,9 Prozentpunkte). Im Gegensatz zur Entwicklung in den vorangegangenen drei Monaten resultierte aber der Rückgang aus der deutlich ungünstigeren Beurteilung der aktuellen Geschäftssituation (Saldowert: – 33,8 Prozentpunkte), während der Pessimismus in den Geschäftserwartungen erstmals seit Mai wieder abgenommen hat (Saldowert: – 9,3 Prozentpunkte). Das Geschäftsklima in den neuen Bundesländern besserte sich dagegen erstmals seit Mitte des Jahres wieder (Saldowert: – 26,4 Prozentpunkte). Hier haben sich nicht nur die Perspektiven aufgehellt (Saldowert: – 25,6 Prozentpunkte), es wurde auch die aktuelle Geschäftslage wieder weniger negativ eingestuft (Saldowert: – 27,3 Prozentpunkte).

Eine nachhaltige konjunkturelle Aufwärtsentwicklung zeichnet sich für die nahe Zukunft nach wie vor nicht ab, dazu müsste erfahrungsgemäß der Klimaindikator drei Monate in Folge nach oben gerichtet sein.

In Westdeutschland hellte sich das Geschäftsklima nur im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe etwas auf, im Groß- und Einzelhandel war dagegen eine deutliche Verschlechterung zu beobachten. Die Klimabesserung in den neuen Bundesländern resultiert vor allem aus der Aufwärtsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe und im Einzelhandel, während sich der Indikator für den Großhandel ähnlich wie im Westen deutlich verschlechterte (vgl. Abbildung).

Die Eintrübung der Geschäftslage im verarbeitenden Gewerbe der alten Bundesländer ist vor allem auf eine erheblich ungünstigere Beurteilung im Investitionsgüterbereich zurückzuführen, aber auch in den anderen Bereichen tendierte die Lage leicht nach unten. In den Geschäftserwartungen gewannen dagegen im Durchschnitt die positiven Stimmen wieder ein leichtes Übergewicht. Dabei erhofften sich die Unternehmen verstärkte Impulse aus dem künftigen Exportgeschäft. Obwohl die Auftragsituation nach wie vor als unbefriedigend galt und der Lagerdruck wieder etwas zugenommen hat, war eine Einschränkung der Produktionstätigkeit nur noch vereinzelt vorgesehen. In Ostdeutschland beurteilten die Industrieunternehmen sowohl ihre aktuelle Lage als auch die Perspektiven deutlich weniger negativ als im Vormonat. Auch hinsichtlich der Chancen auf den ausländischen Märkten schöpften sie wieder etwas mehr Hoffnung. Die Produktionspläne zeigten dementsprechend nicht mehr so häufig nach unten, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe kündigten sie allerdings vermehrt Kürzungen an. Sowohl in den

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Dezember 2002¹⁾



¹⁾ Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

alten als auch in den neuen Bundesländern gingen die Testfirmen – sogar wieder etwas verstärkt – von einem weiteren Personalabbau in den nächsten Monaten aus. Während im Westen künftig mit stabilen Verkaufspreisen gerechnet wurde, dürfte im Osten der Druck auf die Preise anhalten.

An der unbefriedigenden Geschäftslage des westdeutschen Baugewerbes hat sich im Verlauf der letzten vier Monate nichts verändert. Die Bautätigkeit ging erneut zurück, die Kapazitätsauslastung lag mit 57% weiterhin unter dem vergleichbaren Wert vom Vorjahr (61%). Die Meldungen über Produktionsbehinderungen wegen unzureichender Aufträge nahmen zu, im Hochbau erreichten sie sogar einen neuen Rekordwert. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten hat der Pessimismus allerdings etwas nachgelassen, und zwar sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau. Die ostdeutschen Bauunternehmen beurteilten einerseits die aktuelle Geschäftssituation etwas weniger negativ als im Vormonat, der Pessimismus in den Geschäftserwartungen hat jedoch andererseits zum dritten Mal in Folge zugenommen. Bei eingeschränkter Produktion verringerte sich auch der Grad der Geräteauslastung, er entsprach aber mit 75% dem Vorjahresstand. Im Gegensatz zu Westdeutschland dürfte sich den Meldungen zufolge in Ostdeutschland der Druck auf die Preise in den nächsten Monaten erhöhen. Der Personalabbau wird in beiden Teilen Deutschlands unvermindert anhalten.

Auf eine sehr deutliche Verschlechterung der Geschäftslage lassen die Meldungen des westdeutschen Großhandels schließen, und zwar sowohl im Handel mit Rohstoffen,

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Halbwaren und Investitionsgütern als auch im Konsumgüterbereich. Bei schwacher Nachfrage – erneut insbesondere im Produktionsverbindungshandel – ließ der Lagerdruck nur wenig nach. Der künftigen Entwicklung sahen die Testteilnehmer zunehmend skeptisch entgegen und planten nach wie vor, weniger Order zu platzieren. In den neuen Bundesländern hat sich an der wenig zufriedenstellenden Geschäftssituation nichts verändert, die Erwartungen ließen jedoch deutlich erhöhten Pessimismus erkennen. Auch hier sahen die Firmen keinen Anlass, künftig von ihrer restriktiven Orderpolitik abzugehen. In beiden Berichtskreisen sahen die Unternehmen vermehrt Spielräume für Preisheraufsetzungen in den kommenden Monaten; die Beschäftigtenzahl dürfte weiter zurückgehen.

Im Einzelhandel Westdeutschlands stufen die Unternehmen ihre Geschäftslage ebenfalls deutlich vermehrt negativ ein, insbesondere im Bereich der kurzlebigen Konsumgüter sowie im Nahrungs- und Genussmittelsektor. Der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsperspektiven hat sich etwas abgeschwächt. Da außerdem die überhöhten Lager zumindest teilweise abgebaut werden konnten, zeigten die Orderpläne nicht mehr so ausgeprägt nach unten. Im Einzelhandel der neuen Bundesländer überwogen die negativen Geschäftslageurteile nicht mehr so ausgeprägt wie im Vormonat, in den Erwartungen kam jedoch nach wie vor sehr großer Pessimismus zum Ausdruck. Der Lagerdruck nahm sogar noch zu. Dies spiegelte sich auch in den weiter nach unten ausgerichteten Bestellplänen wider. Die Verkaufspreise gaben vor allem im Westen nach, den Meldungen zufolge dürfte es in den kommenden Monaten in beiden Teilen Deutschlands zu weiteren leichten Zugeständnissen kommen. Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern ist ein Ende des Personalabbaus nicht in Sicht.